

**Erhaltungswiese:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigentell.  
Die Seite 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite 50 Goldpfennige  
Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.  
Für Plakate kann keine Gewähr übernommen werden.  
Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellsgehalt.  
**Schluss der Anzeigenannahme** 8 Uhr vormittags.  
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Semiprediker Nr. 9.  
Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

**Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

Nr. 121

Mittwoch, den 27. Mai 1925.

99. Jahrgang.

# Die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

## Eine Rede des Reichswirtschaftsministers.

Düsseldorf, 26. Mai. Heute hielt der Verein für Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen seine diesjährige ordentliche 53. Mitgliederversammlung ab. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Reusch, der dem unerschütterlichen Glauben Ausdruck gab, daß die große und starke Treue zu Deutschland auch in Zukunft das bedeutendste Kennzeichen des Rheinlandes und Westfalens sein werde. Seinen Ausführungen schlossen sich die Wahlen zum Hauptausschuß und zum Vorstand an. Dann sprach

Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus über die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Er führte u. a. aus, daß die deutsche Wirtschaft heute eines gesunden, kräftigen Staatswesens bedürfe. Der Staat und seine Regierung müßten wieder das Vertrauen seiner Wirtschaft besitzen. Wenn er von "Wirtschaft" spreche, so wende er sich an die Unternehmer und an die Arbeiterschaft. Um wahres Vertrauen zu erlangen, gelte es für unser Beamtentum Verständnis und Einblick in die Wirtschaftsnöte und Notwendigkeiten zu gewinnen. Um die Tatsache der

**Verarmung Deutschlands,**  
so fuhr der Minister fort, kommen wir nun einmal nicht herum. Wir haben 1924 nach neueren Feststellungen mit rund zwei Dritteln unseres Vorkriegseinkommens zu rechnen. Vor dem Kriege konnten wir mit einem Goldkapital von 130 Milliarden im jetzigen Geldumsatz rechnen. Dem steht heute der Wert der Aktien gegenüber, der mit ungefähr 14-15 Milliarden zu bemessen ist. Der Wert der Sachanlagen in der Nachkriegszeit ist mit einer Milliarde einzufachen. Alles Ueberflüssige sind Papiermarkforderungen, deren Gegenwert von der Aufwertung abhängt. Alles in allem wird man, vom Ertragswert ausgehend, schwerlich auf mehr als 25 bis 30 Milliarden Rentenkapital nach der Aufwertung kommen. Dr. Neuhaus kennzeichnete dann an Hand einer Fülle interessanter Zahlenmaterials die **Schwierigkeiten unserer handelspolitischen Lage.** Unsere heute Produktionshöhe sei nur auf Grund einer großen Verschuldung erreicht worden. Nur die bewußte Erkenntnis unseres erschweren Standes auf dem neuen Weltmarkt ver-

## Nadelstichpolitik im besetzten Gebiet.

### Frankreichs Antwort auf das Bekenntnis zum Deutschtum.

Dortmund, 26. Mai. Aus dem besetzten Gebiet häufen sich in den letzten Tagen Nachrichten, die übereinstimmend besagen, daß die Besatzung ihre Haltung gegenüber der deutschen Verwaltung und der Bevölkerung wieder verschärft. Diese Meldungen stammen vor allem aus französisch besetzten Orten. Diese neue Taktik der Besatzung äußert sich z. B. in der Zunahme überaus strenger Passkontrollen, rüchichtsloses Verhaften wegen der kleinsten Vergehen gegen irgendwelche Bestimmungen der Rheinlandkommission, Zeitungsverboten und anderen Schikane des Militärs gegen die Bevölkerung. Auch die deutschen Behörden haben darüber zu klagen, daß die Militärbürokratie im unvermeidlichen Verwaltungsverkehr ihre frühere kleinliche Nadelstichpolitik wieder aufgenommen hat. Von französischer Seite wird kein Hehl daraus gemacht, daß der Grund dieser systematischen Zuspitzung in der Tatsache liegt, daß den Franzosen das durch die Jahrausdecker ausgeübte spontane Bekenntnis des Rheinlandes zu Deutschland sehr unangenehm ist und die Zunahme des Drucks der Besatzungstruppen als Antwort und Gegenwirkung aufzufassen sei. Es liegt auf der Hand, daß die durch die Verzögerung der Kölner Räumung ohnehin wieder gewachsene Erbitterung der Bevölkerung durch eine lebhaftere Beunruhigung verstärkt wird, besonders in den kleineren Orten im südlichen Teil des besetzten Gebietes, wo die französischen Delegierten und Militärs am selbstherrlichsten vorgehen.

**Schwere Ausschreitungen französischer Soldaten.**  
Berlin, 25. Mai. Vor einigen Tagen gegen 10 Uhr abends trieben sich in Bingen ein französischer Korporal und zwei Soldaten in stark angetrunkenem Zustande auf der Straße umher. Auf dem Markt entstand deswegen eine Menschenansammlung. Als der 23jährige Techniker Johann Münch hinzutrat, kam einer der Franzosen auf ihn zu und versetzte ihm ohne jede Veranlassung einen heftigen Schlag auf das rechte Auge und nahm ihm den Stock ab. Der andere Soldat versetzte dem Münch mehrere Faustschläge ins Gesicht. Als der Polizeiwachmeister Kunz hinzukam, stieß einer der Franzosen ihm mit der Faust gegen den Hals. Der andere Soldat hatte inzwischen ein langes offenstehendes Messer gezogen und versetzte damit plötzlich dem ruhig dastehenden Zuschauer Sperling von der Seite aus einen Stich in den Leib, an dem Sperling seitdem lebensgefährlich darniederliegt. Der Soldat erwiderte darauf so-

mögen die Wege finden zu lassen, die zu einer Gesundung zu führen vermögen. Diese Wege weisen nach folgenden Richtungen

1. auf eine Hebung und Intensivierung der Inlandsproduktion und gleichzeitig auf eine Hebung der Konsumkraft für inländische Waren, also auf eine Stärkung des Inlandmarktes.
2. auf eine damit verbundene Ersparnis- und Vereinfachung anderer Imports, was andererseits 3. die weitere Vereinfachung unserer Wirtschaft, die Senkung unserer Generaluntkosten zur Voraussetzung habe. Er denke dabei an die wirtschaftliche Gestaltung der Steuern und vor allem an den organisatorischen und technischen Umbau unseres wirtschaftlichen Apparates. Die handels- und Zollpolitischen Maßnahmen unserer Regierung würden sich hiernach einstellen müssen. Der Minister schloß mit einem Bekenntnis zu der durch Jahrzehnte erprobten Kraft unserer Wirtschaft und zu dem gesunden Sinn unseres deutschen Volkes. Darauf behandelte Dr. Schenker die Zolltariffrage. Staatssekretär a. D. Steller die Wirtschaftslage der Reichsbahn und ihre Auswirkungen auf die Tarifpolitik.

### Die Kreditnot der Landwirtschaft.

Berlin, 25. Mai. Der Hauptausschuß des preussischen Landtages behandelte am Montag die Vorbereitung des Landwirtschaftshaushaltes. Nach den Ausführungen des Berichterstatters, der u. a. eine vernünftige Schutzpolitik, Ausbau des ländlichen Bildungswesens, sowie Erleichterung der Steuerlasten für die Landwirtschaft wünschte, kamen Redner der einzelnen Fraktionen mit zahlreichen Anregungen und Wünschen zum Wort. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger erkannte die Notwendigkeit an, die Erträge der Landwirtschaft zu steigern und verbreitete sich dann über die Siedlungsfragen und Moor Kultivierung. Der Minister gab ferner eine Uebersicht über den Stand des ländlichen Bildungswesens und äußerte sich über den Verbrauch von Kunstdünger. Sehr drückend sei die Kreditnot der Landwirtschaft. Im Sommer des Herbst seien von der preussischen Landwirtschaft rund 800 Millionen Kredite zurückzuführen. Der Erlös aus der Getreibeerte bringe der Landwirtschaft nur eine Einnahme von rund einer Milliarde Mark. Die Rentenbank bleibe die einzige Hoffnung. Der Minister lehnte es ab, dafür einzutreten, daß diese die von den Deutschnationalen gewünschte Form erhalte. Im allgemeinen stimme er dem Entwurf der Reichsregierung zu, der allerdings die Industrie stark zu Ungunsten der Landwirtschaft bevorzuge. Nach der Rede des Ministers verlagte der Ausschuß die Weiterberatung bis Dienstag.

## Tages-Spiegel.

- Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus sprach auf einer rheinischen Wirtschaftstagung in Düsseldorf über die wirtschaftliche Lage Deutschlands.
- Im besetzten Gebiet werden wiederum Klagen laut über vermehrte Schikane der französischen Besatzungstruppen, die auf das Bekenntnis der Rheinländer zum Deutschtum bei den Jahrausdecker zurückzuführen sind.
- Im Rheinland befürchtet man, daß bei der Räumung des Ruhrgebietes die Truppen in das mittelhessische und Moselgebiet zurückverlegt werden.
- Die Reichsregierung hat sich in einer Denkschrift an den Reichstag gegen eine Erhöhung der Beamtenbezüge ausgesprochen.
- Die Aussichten für die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrags, über den heute abgestimmt werden soll, haben sich im Lauf der beiden letzten Tage gebessert.
- Das französische Oberkommando in Marokko hat den Plan für eine neue Offensive ausgearbeitet.
- Erneute Erdstöße haben in Japan wiederum große Verheerungen verursacht. Die Katastrophe hat furchtbare Erregung hervorgerufen.

Dem diplomatischen Mitarbeiter des Blattes wurde ferner erklärt, daß die Situation sowohl in Bezug auf den Sicherheitspakt wie auch auf die Kölner Frage "sehr delikat" sei. Briand bestrebe darauf, daß Deutschland sich verpflichten soll, die Frage der Ost- und Südgrenze nicht aufzuwerfen, oder es soll Deutschland von vornherein erklärt werden, daß, wenn es dies tue, es auf den Widerstand aller anderen Mächte stoßen würde. Außerdem betone Briand immer wieder, daß wenn Deutschland Zugeständnisse in einem Punkt des Versailler Vertrags gemacht würden, der ganze Vertrag nach und nach auseinanderfallen würde. Es wurde dem Mitarbeiter der "Westminster Gazette" erklärt, daß, wenn die Franzosen sich jetzt zum Abschluß eines Paktes bereit erklärten, der sich auf die Westgrenze Deutschlands beziehe, man die Frage der östlichen Grenze auch später besprechen könne.

## Der Krieg in Marokko.

**Die Rückverlegung der französischen Front.**  
II. Paris, 26. Mai. Aus Rabat wird gemeldet, daß der Oberkommandierende der französischen Nordfront, General Daurer, heute in Fez einen Kriegsrat mit den Generälen Chamberlain, Billotte und Heusch abgehalten hat. Ueber den Teilrückzug der französischen Truppen werden folgende Einzelheiten aus Fez gemeldet: Der Feind erhält fortwährend Zulauß und habe versucht, durch ein Flankenmanöver die Verbindung zwischen Marokko und Algier auf der Straße Fez-Taza abzuschneiden. Das französische Oberkommando habe dem Manöver durch eine Verlängerung der Front zuvorzukommen müssen. Die 300 Km. lange Front müsse mit ungefähr 40 000 Mann verteidigt werden. Infolge dieser Schwierigkeiten habe sich das Oberkommando zu einer Rückverlegung einzelner Teile der Front veranlaßt gesehen. Kleinen feindlichen Abteilungen seien 15 Km. hinter der französischen Front Handstreichge gelungen. Nach dem offiziellen Bericht aus Rabat greifen die Diebstahl seit dem 23. Mai die Bahnlinie bei Talatof (?) an. Aus Larache sind Verstärkungen an die Front abgegangen.

**Die französische Kammer verlegt die Marokko-Aussprache.**  
II. Paris, 25. Mai. Die Kammer hat heute nachmittag mit 321 gegen 178 Stimmen die Aussprache über die Marokko-Anträge auf Mittwoch verlegt. Die sozialistische Gruppe hatte sich heute früh für eine Vertagung ausgesprochen, da bis Mittwoch über die Abfassung einer Entschließung sämtlicher Linksparteien verhandelt werden soll. Auch die Radikalsozialistische Kammergruppe ist heute vormittag zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Vertagung der Debatte notwendig sei und, wie Malvy erklärte, der Regierung Gelegenheit gegeben, die Verhandlungen mit Spanien zu Ende zu führen, sodas die Kammer bei der Eröffnung der Debatte über das Ergebnis im Kenntnis gesetzt werden könne. Die Abfassung der erwähnten Entschließung hat Loucheur übernommen. Sie stimmt den Erklärungen der Regierung zu, fordert Achtung vor den bestehenden Verträgen und erbitet zum Schluss den in Marokko kämpfenden Truppen den Gruß Frankreichs. Loucheur wird bei der Aussprache für seine Entschließung das Vorrecht verlangen.

## In Erwartung Amundsens.

**Das Warten auf Amundsen.**  
II. Berlin, 25. Mai. Nach einem Funtspruch der Montagspost von der Fram ist die Hobby gestern nicht um elf Uhr hierher zurückgekehrt, nachdem sie die Nordküste von Spitzbergen bis zum Bizavers Hoot abgesehen hatte. Eine Spur von den Kliegern wurde nicht gefunden. Entsprechend der Voraussage unserer Meteorologen hat sich das Wetter seit gestern abend gebessert. Der Schneesturm hat aufgehört und der Wind hat die Wolken verjagt. Die Sichtigkeit der Luft nordwärts ist ausgezeichnet, die Sonne kommt sogar gelegentlich durch. Auch die neuesten Berichte der Meteorologen besagen, daß das gute Wetter über dem Polarbecken fortbauert. Hobby bestätigt die Richtigkeit dieser Meldungen auch von der Nordküste von Spitzbergen. Die Meteorologen meinen, daß das günstige Wetter sich seinem Ende nähert.

# Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Mai 1925

Frühjahrs-Hauptversammlung der Feiw. Feuerwehr Calw.

Am Montag fand unter Leitung von Kommandant Stüber die diesjährige Frühjahrs-Hauptübung und Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Calw statt. Wie alljährlich nahm die Bevölkerung trotz der unfreundlichen, regnerischen Witterung regen Anteil an der Hauptübung, welche in einer Besichtigung auf dem Brühl sowie in einer Uebung aller Kompanien und der Beckerlinie auf dem Marktplatz bestand. Als Brandobjekt war das Oberamt gewählt worden und das rasche, zuverlässige Eingreifen der einzelnen Züge wie die sichere Haltung der Mannschaften in dem Erfassen der Aufgabe, bewiesen wiederum, daß wir uns im Ernstfall mit fester Zuversicht auf unsere Feuerwehr verlassen können. Am Abend fand im Weislichen Saal die Hauptversammlung statt, die infolge der wichtigen Tagesordnung außerordentlich stark besucht war. Kommandant Stüber begrüßte die Anwesenden in einer kurzen Eröffnungsansprache, in welcher er seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Kameraden Ausdruck verlieh und den Stadtvorstand sowie den Vertreter des „Calwer Tagblatt“ herzlich willkommen hieß. Sodann legte er den Rechenschaftsbericht für das letzte Halbjahr ab. Aus demselben geht hervor, daß der Mitgliederbestand der Feiw. Feuerwehr mit Einschluß der Beckerlinie 235 Mann beträgt, davon nahmen an der Hauptübung 184 Mann teil. Die freiwillige Feuerwehr hat seit Oktober nur wenige Uebungen abgehalten, bei Brandfällen hat sie in dieser Zeit nicht eingegriffen. Dagegen ist die Beckerlinie mehrmals in Tätigkeit getreten, so am 29. Oktober auf dem Windhof, wo leider die unzulänglichen Wasserverhältnisse eine wirksame Bekämpfung nicht ermöglichten; alarmiert wurde die Beckerlinie am 17. Dezember von Hirsau, am 23. Dezember von Oberollbach, ein Eingreifen erübrigte sich an beiden Orten. Hingegen hat am 4. März bei dem Großbrand in Stammheim die Beckerlinie tatkräftig eingegriffen und dort ihre Feuertaufe empfangen; ebenso konnte sie am 8. März in Neubulach sehr wirksam in Tätigkeit treten. Kommandant Stüber führte hierzu weiter aus, wenn auch die freiwillige Feuerwehr nicht habe eingreifen brauchen, so sei dennoch eine gute Ausbildung derselben, die eine sichere Bereitschaft gewährleistet, erforderlich. Die Beckerlinie könne bei Ausbruch eines Brandes bereits nach einem Bezirksort abberufen oder die Motorspritze durch Maschinendefekt leicht einmal gebrauchsunfähig sein, dann müsse die Feiw. Feuerwehr zur Stelle sein und mit ihrem Löschgerät eingreifen. Die heutige Uebung habe den Bürgern wiederum die Versicherung gegeben, daß die Feiw. Feuerwehr rasch und gewandt einzugreifen vermag im Fall der Gefahr. Der Kommandant widmete hierauf den im letzten Halbjahr verstorbenen Mitgliedern einen tiefempfundenen Nachruf. Es sind dies die Kameraden Georgii und Klingel, zwei Männer von hervorragendem Pflichtbewußtsein, denen die Feuerwehr ein stetes, ehrendes Andenken bewahren wird. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Kassierführer E. Herzog verlas dann den Kassenbericht und erhielt Entlastung. Nach Worten des Dankes an den Kassierführer nahm Kommandant Stüber die Besprechung der Uebung vor. Er führte ungefähr folgendes aus: Der heutigen Uebung gingen 4 Vorübungen der Beckerlinie und 3 Vorübungen der 1. Komp. voraus; die übrigen 3 Komp. hielten je 2 Vorübungen ab. Es war bei der Hauptübung das Oberamtgebäude als Brandobjekt gewählt worden. Die Beckerlinie wird alarmiert, um einen im Dachstuhl ausgebrochenen Brand zu löschen, wird aber nach wirksamer Tätigkeit mit 2 A-Strahlrohren (Wasserentnahme aus dem Marktbrunnen) auf einen anderen Platz abberufen. Es wird daher die Freiwillige Feuerwehr eingesetzt. Inzwischen wird durch Streifenfeuer das hinter dem Oberamt gelegene Schulgebäude gefährdet. Die 2. Kompagnie wird deshalb zwischen Kirche und Oberamt angelegt, um das Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Sie legt in kurzer Frist eine Schlauchleitung auf die kleine Vorderseite, die an dem Hydranten beim Bozenhardtischen Haus im Zwinger angeschlossen wird. Die große Vorderseite ist an wirksamer Stelle vor die rechte Stirnseite des Oberamts gebracht, wofür die 3. Komp. die Schlauchlage rasch und sicher anlegt, während die Spritzen am Oberen Marktbrunnen Aufstellung finden. Schon nach kurzer Zeit wird aus mehreren Strahlrohren Wasser gegeben. Allgemein fällt das ruhige und sichere Arbeiten der Mannschaften auf. Gegen Ende der Uebung wird noch die Motorspritze mit angelegt und gibt aus 1 A-Strahlrohr und 3 B-Rohren Wasser, um zu zeigen, welche Wassermengen auf dem Marktplatz zur Verfügung stehen. Die Brunnen und reichlich angebrachten Hydranten bieten gute Löschgelegenheit auch für den unter dem Markt gelegenen Stadtteil. Der gute Ausfall der Uebung hat bewiesen, daß im Fall der Not die Feuerwehr bei der Hand sein wird. Anschließend an die Besprechung nahm Stadtschultheiß Göhner die Auszeichnung der Mitglieder Nikolae Karl, Spinner; Proß Julius, Mechaniker; Schöttle Wilhelm, Weber; Schurr Wilhelm, Weber; Stob Robert, Bäcker; mit dem Feuerwehrdienst-Ehrenzeichen vor. Er ehrte die Ausgezeichneten durch eine Ansprache, in welcher er ihnen den Dank der Stadtverwaltung für ihren langjährigen Dienst aussprach, beglückwünschte sie und gab dem Wunsch Ausdruck, sie möchten noch recht lange und freudig der Feuerwehr angehören. Kommandant Stüber brachte im Namen des Verwaltungsrats Glückwunsch und Dank für treue Mitarbeit dar. Sodann wurde zu den Neuwahlen der Führer, die alle drei Jahre stattfinden hat, geschritten. Kommandant Stüber erklärte, das Amt des Kommandanten nach 3jähriger Dienstzeit endgültig niederzulegen, da schwerwiegende Gründe gesundheitlicher und anderer Art ihm die Bekleidung des Amtes nicht mehr ermöglichen, entschließt sich jedoch, nachdem Stadtschultheiß Göhner ihm herzlich und dringend gebeten, das Amt wenigstens bis zum Feuerwehreffest fortzuführen, und dieser Wunsch einhellig in der Versammlung laut wird, bis zum Herbst im Amt zu bleiben. Er dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bittet darum, die Mitglieder möchten ihn nach besten Kräften unterstützen und die Uebungen regelmäßig besuchen. Hierauf wird durch Zuruf der Stelle Kommandant Albert Wocher wiedergewählt. Die folgenden Wahlen der Führer und deren Stellvertreter wurden in geheimer Wahl vorgenommen. Das Wahlergebnis ist folgendes: 1. Komp. Hauptmann Eisenhardt Friedr., 1. Zug: Sauer Christian, Stellv. Dalkolmo Albert, 2. Zug: Beck Friedr., Stellv. Vinkenheil Gustav, 3. Zug: Kopp Christian, Stellv. Kömpf Wilhelm, 2. Komp. Hauptmann: Essig Georg, 1. Zug:

Hauber Reinhold, Stellv. Köhler Friedr., 2. Abteilung: Kolb Eugen, Stellv. Wegel Julius, Schachtmeister Mitschke; 2. Zug: Schwenker Eugen, Stellv. Rau Emil, Schachtmeister Mah; 2. Abteilung: Fischer Karl, Stellv. Schlatterbeck, Schachtmeister Lorch; 3. Zug: Proß Julius, Stellv. Glog Karl, 3. Komp. Hauptmann: Hiller Karl, 1. Zug: Herzog Erich, Stellv. Schmid Karl, 2. Zug: Bauer Albert, Stellv. Wagner Karl Otto, Spritzenmeister Koller Emil, Hartmann Johs. 4. Komp. Hauptmann: Schöttle Wilhelm, 1. Zug: Sachs Wilhelm, Stellv. Waidelich Carl, 2. Zug: Stobberger Joseph, Stellv. Bauer Willy, Spritzenmeister: Hentelmann, Stellv. Kezer. Beckerlinie: Führer: Grießler Karl, Zugführer: 1. Zug: Bozenhardt, Zugführer 2. Zug: Dierlamm, Zugführer 3. Zug: Blach, Oberfeuerwehrlente: 1. Zug: Schäd und Widmaier, 2. Zug: Junginger, 3. Zug: Klein. In den Verwaltungsrat wurden gewählt: Herzog Erich, Kassier, Beißer Karl, Schriftführer, Eisenhardt Friedr., Sauer Christian, Essig Georg, Hauber Reinhold, Hiller Karl, Wagner Karl Otto, Schöttle Wilhelm, Sachs Wilhelm, Grießler Karl, Bozenhardt Gustav. Kommandant Stüber dankte hierauf den Kameraden, die ihre Ämter wieder angenommen hatten und begrüßte die Neugewählten, wobei er dem Wunsch Ausdruck gab, sie möchten ihr Amt in Treue ausüben, geleitet von dem Grundsatz „Einer für Alle, alle für Einen“. Mit dem Wunsch, es mögen in diesem Jahr Stadt und Bezirk von Brandfällen verschont bleiben, schloß der Kommandant den geschäftlichen Teil der Hauptversammlung. Nach beendeter Tagesordnung beschloß ein gemütlicher Teil, der durch die Darbietungen der Kapelle Frank verschönt wurde, den Abend.

## Missionsfest.

Am Himmelfahrtstfest feierten wir das 94. Missionsfest. So saunen vom Kirchplatz riefen die Missionsfreunde zusammen, die namentlich von auswärts zahlreich erschienen waren. Stefan Jeller ging in seiner Begrüßung aus von der Verheißung von Petrus. Dürfen wir Mission treiben, da wir arm geworden sind? Will Gott es, da wir soviel Heidentum und Jenseitnis in den eigenen Reihen haben? Aber der Bau seiner Gemeinde ist unverjährt und der Grund ist gelegt, den keine Macht erschüttern kann. Dann betrat die feinginnige Gestalt des Missionsinspektors Würz (bekanntlich geb. Calwer!) die Kanzel. Warum grüßte er die Missionsgemeinde vom Basler Missionshaus. Der feste gemeinsame Boden ist: Jesus ist da, deshalb kann man auch etwas mit ihm wagen; wie beginnen die Missionsberichte zu leuchten, wenn man sie mit Augen des Glaubens liest! Dann durfte er davon berichten, und man spürte die persönliche Anteilnahme durch, daß die Wege für die Mission freigestellt sind. In Deutschostafrika sind Missionen norddeutscher Gesellschaften wieder eingezogen, ebenso in Nordborneo, wo die Missionsstation durch die Treue eines eingeborenen Pfarrers bewahrt blieb, in Malaba arbeitet mit einem jungen Schweizer Missionar Sengle, in unserem Bezirk wohl bekannt, für den britischen Teil von Kamerun rüstet sich Missionar Viehauer. Ueberall werden die Missionare herzlich aufgenommen. Sogar in Indien, wo man es nie mehr erwartet hätte, gehen Türen auf. Malaba interessiert uns Calwer besonders, dort hat einst Dr. Hundert die Arbeit mitbegründet und den Gemeinden ein Gesangbuch und Spruchbuch, beides nach württ. Muster, geschenkt. Dort ist aus der Arbeit der Basler eine selbständige Eingeborenenkirche entstanden, die nun um die Mitarbeit deutscher Missionare gebeten hat. Freilich sind durch die lange Vereinstamung der heidenschristlichen Gemeinden vielfach besondere Verhältnisse entstanden. In der Malaberkirche ist ein starker Selbständigkeitsdrang und neigt zur Zerpfitterung. In Nordamerica ist durch die Volkshaft früherer Missionschüler ganz selbstgewachsen eine Bewegung entstanden in einem Sprachgebiet, das noch nicht einmal ein eigenes N. Testament hat. Wie schade wäre es, drückte sich Würz aus — wenn dieser Frühling ohne Saat bliebe. Also Aufgaben, auch Schwierigkeiten genug! — Die heidenschristliche Gemeinde, die man nach Jahren aufsucht, hat sich wesentlich gewandelt, sie gleicht vielfach einem heran-gewachsenen Sohn, der von den Eltern mit freilassender Liebe behandelt werden muß. Die Eingeborenen wollen in Verfassung usw. auf eigenen Füßen stehen, das braucht viel Weisheit und jene Gesinnung des größten Missionars: Jesus Christ, der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen. Unsere Missionsliebe muß in die Tiefe und Breite wachsen, wollen wir die neuen Entwicklungen wirklich mitleben. — Pfarrer Ziegler aus Mühlhausen, früher Missionar in Kamerun, ergänzte aus seinem Arbeitsgebiet, indem er es namentlich an Beispielen zeigte, wie schwer es der Heide hat, Gott zu finden und welchen Problemen der junge Christ gegenübersteht auch im Familienleben (Polygamie). Ein hoffnungsstaudiger Ton ging durch die Reihen, wie in den letzten Jahren. Das Opfer betrug ungefähr 300 Mark. Die auswärtigen Gäste waren zu einer kleinen Erfrischung ins Vereinshaus eingeladen. Dort nannte Inspektor Würz warm die besonderen Gebetsanliegen der Missionsgemeinde; Br. Seeger von Zwerenberg forderte in herzlichen Worten zur Treue und Fürbitte auf. Pfarrer Uben erzählte aus Briefen von Missionar Sengle und in Schlußwort zog Stadtpfarrer Lang noch einmal die Linie zwischen Missionsfest und Himmelfahrt, das uns an den Willen des erhöhten Herrn erinnert: „Wenn ich erhöht bin von der Erde, will ich sie alle zu mir ziehen.“

## Vortragsabend des Evang. Bund.

Montag abend erzählt hier im Auftrag des Ev. Bundes Pfarrer Haupt aus Mainz über seine persönlichen Erlebnisse in den besetzten und abgetrennten Gebieten. Er war selbst lange Jahre in den Grenzmarken des Deutschums in West, Süd und Ost als Pfarrer tätig und vermochte so ergreifende Bilder aus dem Kampf um Volkstum und evangelisches Glauben zu zeichnen. Nicht als Politiker wollte er davon reden, sondern weil zwischen Religion und Volkstum ein innerer Zusammenhang besteht. Religion ist nicht schlechthin Internationales, sondern durch die gottgewollte Mannigfaltigkeit des Volkcharacters wesentlich mitbedingte. Die Evangelien kennen auch Jesus als den Vaterlandsfreund, der über die innere Stumpfheit seines Volkes weint, um das er sich vergeblich mühte. Religion kann auch wohl einmal heiligen Zorn kennen im Kampf um Recht und Wahrheit, aber nie Haß, der immer gemein macht. Vaterlandsliebe muß sich stets auf Liebe gründen. Ein Kampfgebiet ist heute noch der Rhein. Wohl gibts dort mehr traurigen Verrat, als man glauben möchte, aber noch viel mehr unerfrohene Kämpfer. Den Ev. Bund trifft der besondere Haß Frankreichs, weil es im Protestantismus Deutschlands stärkste geistige Macht steht. Fällt der Protestantismus, so ist das Inkarnat des Deutschums gebrochen, Pfarrer Haupt selbst, der sich der Gewalt nicht beugen wollte, ist wie durch ein Wunder im letzten Augenblick die Flucht gelungen, wurde dann in Abwesenheit zu 5 Jahre Gefängnis verurteilt und wird heute noch von franz. Kriminalbeamten gefoltert. Und noch einen schöneren Dienst durften evang. Pfarrer in Schweizer Notzeit ihren verfolgten Gemeinden leisten, die unter dem Druck großer Unsicherheit standen, abgetrennt vom Reich, umgeben von feindlichen Soldaten in Gottesdienst und Versammlung Mut und Trost zu geben. Da war das Lutherlied nicht mehr Lied, sondern ein gewaltiges Erleben: „Und wenn die Welt voll Teufel wär!“ Und daneben erschlü-

ternde Szenen aus der Seelsorge in den Gefängnissen, wo mancher dem Tod entgegen sah. — Der Redner ging dann über zum deutschen Kärnten, das beim Zusammenbruch Oesterreichs allein die Waffen nicht wegwarf und dem Vordringen der Slawen wehrte. Ein rein evangelisches Land war es, bis es in der Gegenreformations mit Waffengewalt zum Katholizismus zurüdgezwungen wurde. Aber beim trotigen Bauernvolk der Berge war auch damit nichts auszureden, bis heute blieben sie ihrem Glauben treu und in letzter Zeit ist eine neue evang. Bewegung im Land erwacht. Und zuletzt das Deutschum in Polen. Protestanten und „Deutschkatholische“, deren Haltung den Polen unbegreiflich ist, und die sie gar nicht als Glaubensgenossen anerkennen, werden gleichermassen verfolgt, mit allen Mitteln wird brutal gearbeitet: Ausweisung, Verbot von Schule, Schrifttum und Lied, Raub von Vermögen und öffentlichen Anstalten. Dieser Kampf sollte das übrige Deutschland aufrütteln aus seiner Gleichgültigkeit, es sollte eine Mahnung sein, sich auf den Schatz des evang. Glaubens zu besinnen und wieder die christliche Heldentreue des Wortes lebendig werden zu lassen: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

## Vom Radfahrverein Calw.

Räder heraus! Dieser Ruf ist auch beim Radf.-Verein Calw nicht ungehört verklungen und nach manchem Uebungstag in der Turnhalle, wobei bestmöglichst der Saalsport gepflegt wurde, zogen am 17. Mai 18 Fahrer, worunter 2 Damen, nach Neuwieser zur Bannerweihe des R.V. „Einigkeit“. Nachdem unser Rennfahrer Schaffert vormittags beim Hauptfahren den 5. Platz gesichert hat, stellte sich der Verein nachmittags zum Schrudaktor auf. Da der Verein aber weder Schmutz, noch Gruppe und Banner besaß, war dessen Schicksal bald besiegelt und endete auch mit dem 3. Preis, einem von Herrn Kaufmann Rall gestifteten Blumen-Charlinier. Anders sah es am 24. Mai aus. Nachdem die Woche über unter Anleitung der Frau Vizepostlan von eifrigen Damen und Herrenhänden unter Raddecoration nahezu beendet worden war, fuhren um 10 Uhr vormittags 28 Fahrerinnen und Fahrer zur Bannerweihe des R.V. „Wanderlust“ nach Simmshausen. Hier zeigte es sich, was Fahrzerzähl, einheitliche Kleidung, Schmutz der Räder, stramme Ordnung bei der Aufstellung zum Platz- und sicheres Durchfahren der Fahrerwertung vermögen. Von kritischen Augen amtlicher Preisrichter vom Bunde Deutscher Radfahrer gewertet, konnte der Verein unter allgemeinem Jubel bei der Preisverteilung den 1. Preis in der Klasse I in Empfang nehmen, einen sehr schönen Becher, gestiftet von Herrn Haug zur „Sonne“ in Simmshausen. Nach diesem Erfolg ließen es sich die Teilnehmer nicht nehmen, in Korjaufmachung über den Bischof und Lederstraße nach dem Lokal zu fahren. Voraus den Fahrwart, mit seinen Signalen die Ankunft kündend, ihm folgend die Gruppe, Huldigung an den Bund Deutscher Radfahrer darstellend, mit Frä. Anne Tolenshans, den Siegespreis in der erhobenen Rechten. Sodann die übrigen Teilnehmer, die Räder mit dem aus Blumen gefertigten Stadtwappen geschmückt. Wie leuchtete der rote Löwe auf seinen blauen Bergen und dem gelben Obertheil und wie leuchteten die Augen des Publikums, als der Verein in strammer Ordnung mit Sport und Deloration durch die Straßen fuhr und gar manchen Glückwunsch durfte er für seinen Erfolg entgegennehmen. Nach kurzen Dankesworten an die Fahrer durch den Vorstand wurden diese entlassen, um sich nachher im „Lokal“ zu einer kleinen Feier einzufinden, denn ein passives Mitglied, das bei der Absahrt und Rückkehr zufällig zugegen, war über den Fortschritt und Erfolg des Vereins so erfreut, daß es durch eine reiche Spende den Fahrern Glückwünsche gab, den Preis einzuweihen zu können. Und nun geht es mit Hochdruck dem eigenen Fest entgegen und eifrige Hände rühren sich, dieses so schön als möglich zu gestalten. Dem Verein, der dazu berufen erscheint, den sportlichen Ruf der Stadt würdig zu vertreten und der zu diesem Zweck an Pfingsten eine Abordnung nach Heilbronn zum Fest der Heimat, veranstaltet vom Landesverband Baden-Württemberg-Rheinpfalz, entsendet, dürfte eine immer steigende Sympathie entgegengebracht werden. Wirklich schöne Preise sind zum eigenen Fest schon gestiftet worden. Dieselben werden nach Pfingsten öffentlich ausgestellt.

## Deffentliche Feuerlöschprobe.

Die Total Verkaufsgesellschaft m. b. H. Stuttgart veranstaltete am Dienstag abend eine öffentliche Feuerlöschprobe mit dem von dieser Gesellschaft vertriebenen automatischen Trockenfeuerlöschapparat Total, welcher ein Vortrag des Vertreters über Vorzüge und Handhabung des Apparates vorausging. Auf dem Brühl war ein Holzstoß aus geteernten Scheiten errichtet, der reichlich mit Benzin übergossen und in Brand gesetzt, das erste Löschobjekt darstellte. In wenigen Augenblicken war durch den starken Kohlenäurestrahl der unter gewaltiger Rauch- und Flammenbildung brennende Holzstoß vollkommen gelöscht. Ebenso rasch und gründlich wirkte der Apparat bei den folgenden Versuchen, bei denen nacheinander ein brennender Benzin-, Carbi- und Pulverherd gelöscht wurden. Eine zahlreiche Zuschauermenge verfolgte den Verlauf der Feuerlöschprobe mit Interesse und konnte sich von der vortrefflichen Wirksamkeit des Total-Feuerlöschapparates überzeugen.

## Schwäbische Bilderbühne.

„Manuk der Estimo“ ist der Film vom Bolarmenschen; er stellt ein unvergängliches Dokument einer unbekannteren Kultur dar, wie wir es bisher nicht kannten. Die schwäbische Bilderbühne zeigt dieses Werk am Donnerstag und Freitag in dem Lichtspieltheater „Badischer Hof“.

## Die Nachlösung von Fahrkarten.

In letzter Zeit sind wiederholt Klagen wegen der Erhebung des Zuschlags für die Nachlösung von Fahrkarten laut geworden, die von unzureichenden Voraussetzungen ausgehen. Zur allgemeinen Aufklärung möge folgendes dienen: Nach der Eisenbahnverkehrsordnung muß der Reisende vor dem Antritt der Fahrt eine Fahrkarte bis zum Zielort seiner Reise erwerben. In besonderen Fällen ist zwar eine nachträgliche Bezahlung des Fahrgeldes zugelassen; in diesen Fällen ist aber ein Zuschlag von 50 Pfg. zum tarifmäßigen Fahrpreis, jedoch nicht mehr als der doppelte Fahrpreis, zu bezahlen. Dieser Betrag dient zum Ausgleich der der Eisenbahn durch die Nachlösung der Fahrkarte entstehenden persönlichen und sachlichen Mehrkosten. Zur Verminderung von Härten wird jedoch der Nachlösezuschlag in den Fällen nicht angelegt, wo der Reisende auf der Abgangsstation aus bahnseitig zu vertretenden Gründen eine durchgehende Fahrkarte bis zur Zielstation nicht hat erhalten können. Als Nachweis hierfür erhält der Reisende einen besonderen Ausweis in reter Farbe, auf dem die Zielstation des Reisenden vermerkt ist. Die Vorzeigung dieses Ausweises entbindet den Reisenden von der Zahlung des Nachlösezuschlags bei der Nachlösung einer Fahrkarte nach der Zielstation. Es liegt im eigenen Interesse der Reisenden, dem Schalterbeamten bei der Lösung der Fahrkarte stets die endgültige Zielstation zu nennen und auf die Ausgabe des Ausweises für Nachlösung zu achten, falls er keine durchgehende Fahrkarte nach der Zielstation erhält.

## Weiter für Donnerstag und Freitag.

Ausläufer eines im Westen befindlichen Tiefdrucks geben der Wetterlage in Süddeutschland unbeständigen Charakter. Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch mehrfach heiteres und trockenes, so doch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**SCB. Stuttgart, 23. Mai.** Das Jahr 1925 wird zum erstenmale wieder für Deutschland ein flugsporliches Ereignis bringen, wie es infolge des Krieges und seinen Nachwirkungen seit dem deutschen Rundflug 1911 und dem Prinz-Heinrich-Flug 1914 nicht mehr möglich war. In der Zeit vom 31. Mai bis 9. Juni veranstaltet der Aero-Club von Deutschland den Deutschen Rundflug 1925. Hieran können sämtliche in Deutschland hergestellte Motorlandsflugzeuge bis einschließlich 120 Pferdestärken teilnehmen. Sie dürfen nur von Piloten, die der deutschen Kulturgemeinschaft angehören, geführt werden. An dem Wettbewerb nehmen 91 Flugzeuge teil. Der Wettbewerb dauert 10 Tage; er besteht aus 5 großen Schleifenflügen, die alle ihren Ausgangs- und Endpunkt im Berliner Zentral-Flughafen Tempelhof haben. Die Schleifen haben eine durchschnittliche Länge von 1000 bis 1200 Kilometer und berühren fast alle größeren Städte Deutschlands. Hinter jedem Berliner Starttag liegt ein Ruhetag, der zum Aufrücken von Nachzüglern benützt werden kann. Württemberg wird beim dritten Schleifenflug Berlin—Dessau—Erfurt—Würzburg—Karlsruhe—Stuttgart—Böblingen—Bamberg—Halle—Berlin angefliegen bzw. überflogen. Zwangsländungsplatz ist bei diesem Schleifenflug auch Böblingen. Bei dem Wettbewerb kommen Geldpreise mit auf. 300 000 Mark und außerdem viele andere Geld- und Ehrenpreise, die von den berührten Ländern, Städten und privaten Förderern des Flugzeugsports gestiftet wurden, zum Austrag.

**(SCB.) Stuttgart, 25. Mai.** Am Sonntag, 17. Mai, fand im Konjunktur der Lieberhalle die zahlreich besuchte Frühjahrsversammlung des Gesamtpräsidiums des Württ. Kriegerbundes statt. Der Bundespräsident, Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur, gedachte zunächst in ehrenvollen Worten der verstorbenen Kameraden, zu deren ehrendem Gedächtnis sich die Anwesenden von den Sigen erhoben. Ferner gedachte er des neuen Reichspräsidenten Feldmarschall v. Hindenburg, des Ehrenpräsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes Knyffhäuser, der sämtliche deutsche Landesriegerverbände in rund 31 000 Kriegervereinen mit nahezu drei Millionen Mitgliedern umfaßt, sowie der demnächstigen Jahrtausendfeier des Rheinlands, mit dem alle deutschen Herzgen unlösbar verbunden sind. Aus der umfangreichen Tagesordnung ist zu erwähnen: Der Geschäftsbericht für 1924 ergab einen Zuwachs in dem genannten Jahr von rund 20 000 Mitgliedern, so daß die Gesamtstärke des Bundes sich nunmehr auf 155 000 Kameraden beläuft. Auch in der Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene, Altveteranen und Altrentner ist Hervorragendes geleistet worden. Für Wohlfahrtszwecke — Unterstützung kranker und hilfsbedürftiger Kameraden, sowie von Witwen und Waisen — hat der Bund im letzten Jahr rund 12 000 Mark verausgabt, für 1925 sind für Wohlfahrtszwecke 103 000 Mark vorgezogen, trotz des mißlichen Umstandes, daß das Bundesvermögen von nahezu zwei Millionen Goldmark fast reißlos der Geldentwertung zum Opfer gefallen ist. Von den beiden Krieger-Erholungsheimen des Bundes in Herrenalb und Bad Niedernau wird das letztere eine wesentliche Erweiterung erfahren, so daß in beiden Heimen 80 Kameraden zu gleicher Zeit beherbergt werden können. Bezüglich des Bestehens der Kriegervereins-Organisationen zu ähnlichen Organisationen wurde festgestellt, daß der Württ. Kriegerbund das Bestreben hat, mit ihnen im Frieden zu leben, daß er jedoch seinen Standpunkt zu wahren wissen wird. Beschlossen wurde ferner, mit dem Lichtbildverlag Benzinger hier in Verbindung zu treten wegen Einführung von Lichtbildern zur Geschichte des Weltkriegs mit erläuterndem Text, die den Bezirken und Vereinen käuflich oder teilweise überlassen werden sollen. In eingehender Weise berichteten der Bundespräsident und Major a. D. Bürger über die kürzlich stattgehabte Vorstandssitzung des Deutschen Reichskriegerbundes Knyffhäuser, auf der Fragen von Bedeutung für sämtliche deutsche Landesriegerverbände er-

örtert wurden. Der Bericht des Bundespräsidenten über die Weiterentwicklung des Kriegervereinswesens und die hierzu zu treffenden Maßnahmen, insbesondere auf sportlichen Gebieten, die mit dem Kriegervereinswesen im engsten Zusammenhang stehen, fand lebhaften Beifall. Zum Schluß wurde beschlossen, daß die nächste Sitzung des Gesamtpräsidiums im Herbst wieder in Stuttgart stattfinden soll.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Börse.

1 holländischer Gulden	1689,9 Ma.
1 französischer Franken	212,5 Ma.
1 schweizer Franken	813,6 Ma.

**Zur Aufwertungsfrage.**  
**(SCB.) Stuttgart, 25. Mai.** Die vom Württ. Hypothekengläubiger- und Sparsparerverband am 22. ds. Mts. im Fortbachhaufe abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Versammlung hat mit großer Schärfe gegen das Aufwertungskompromiß der Reichsregierung und der Regierungsparteien Stellung genommen und folgende Entschliezung gefaßt: Die Versammlung erinnert angeichts des für die Gläubiger und Sparer unannehmbaren Kompromisses die württ. Reichstagsabgeordneten derjenigen Parteien, die an dem Kompromiß beteiligt sind, an die bei den letzten Reichstagswahlen gegebenen Versprechen und erwartet bestimmt, daß sie die damaligen Zusagen, nach denen sie für den Bestehen des Gesetzes eintreten wollen, wahr machen werden. Dem Kompromiß selbst werden die gesamten Gläubiger und Sparer aufs zäheste entgegenwirken. Die Versammlung billigt durchaus, daß alle Maßnahmen getroffen werden, einen Volksentscheid herbeizuführen, falls der Reichstag ungenügende Aufwertungsgeetze beschließen sollte.

**An alle Auslandswanderer.**  
Schon mehrmals warnten Konsulate, Auslandsbehörden und Auslandsdeutsche davor, eine Auslandsfahrt ohne genügende Vorbereitungen und Geldmittel zu unternehmen. Immer und immer wieder müssen wir hier an der Grenze sehen, wie Jungens aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands von der Schweizer Grenzpolizei aus der Schweiz ausgewiesen und des Grenzgebiets verwiesen werden. Dies sind meist solche, die irgendwie in Oesterreich oder Tirol auf italienisches Gebiet und später dann auf schweizerisches Gebiet ohne Paß gelangt und einem Schweizer Landjäger in die Arme gelaufen sind. Empfindliche Strafen sind schon verhängt worden. Konfiskation der Geldmittel, Papiere, Wertgegenstände. Arrest bis zu 4 Wochen und Mitteilung an die Heimatbehörde. Diese Strafen treffen die einzelnen, die Wirkung aber auf die im Ausland wohnenden Deutschen ist nicht gerade eine angenehme. Der Bitttel hat sich besonders in den Provinzen Oberitaliens und jetzt auch in den städtischen Staaten breit gemacht und Dr. Ludwig Finckh, der vor kurzer Zeit die Deutschen in Siebenbürgen, Ungarn und Rumänien besuchte, hat überall das Mißfallen der Konsulate und der Deutschen in diesen Staaten über unsere Jugendwanderer ausgesprochen bekommen. Nicht nur, daß man es in diesen Ländern einfach nicht versteht, wenn man ohne Paß und ohne Geld wandern will, man ist es auch dem deutschen Ansehen in der Welt und gerade im Ausland schuldig, daß man nicht den Auslandsdeutschen zur Last fällt und den deutschen Namen schädigt. Ludwig Finckh bittet, den weitesten Kreisen der wandernden Jugend vor Augen zu stellen, wie ungemein schädigend eine solche Handlungsweise wirken muß. Diese Weltvaganten ver-

derben dann auch mit gütigen Ausweisen und Geldmitteln versehenen Wanderern sehr viel. Im Ausland werden noch mehr wie bei uns alle im Stil der Jugendbewegung Wanderer kurzweg als Wandervögel verachtet.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß man jetzt von Auslandsfahrten Abstand nehmen soll, falls solche richtig vorbereitet sind. Und wer abjolut mit der Klampfe ziehen muß, der linge nicht in italienischen Städten und Dörfern herum. Die Leute dort unten haben nämlich auch ein Gefühl für gute Musik. Landwirte versichert gegen Hagelschlag!

## Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. S.

**Berliner Produktenbörse vom 25. Mai.**  
Weizen märk. 267—269; Roggen märk. 220—224; Sommergerste 226—242; Winter- und Futtergerste 200—218; Hafer märk. 229—237; je per 1000 Kg. Mais loco Berlin 208—210; Weizenmehl 30—36,50; Weizenkleie 14; Roggenkleie 14,80 bis 14,90; Viktoriaerbsen 22—27; K. Speiserbsen 22—25; Futtererbsen 19—21; Polvischen 18,50—20; Ackerbohnen 19 bis 21; Widen 20—22,50; Lupinen blaue 10—11; gelbe 11,50 bis 14; Geradella alte 13—15,50; Rapskuchen 15,20—15,60; Leinöluchen 22,40—22,80; Troadenschmelz 9,80—10; Kartoffelstoden 19,50—19,70; je per 100 Kg.

**Amerikanische Produktenbörse vom 23. Mai.**  
New York: Weizen: Roter Winter-Sommer loco 208; harter blo. 184,36; Mais loco 127,25; Mehl Spring Wheat clear 775—825; Chicago: Weizen: per Mai 170; per Juli 156,36; per Sept. 194,25; per Dez. 151,36; Roggen per Mai 117,50; per Juli 114,25; per Sept. 107,75; per Dez. 108; Mais: per Mai 114; per Juli 116,36; per Sept. 114,86; Hafer: per Mai 45,75; per Juli 45,65; per Sept. 47; Die Preise verstehen sich für 1 amerikanisches bushel in Cents.

**Münchener Produktenbörse vom 25. Mai.**  
Zusatz: nichts; Umsatz 49 Ballen; Preis: Württ. Hallertauer und Markthopfer 200—240; Tendenz: etwas angenehmer.  
**Stuttgarter Produktenbörse vom 25. Mai.**  
Weizen: 21,50—25,50; Sommergerste 23—26; Roggen: 21 bis 24,50; Hafer 16—21,50; Weizenmehl 41—42; Brotmehl 35—36; Kleie 12,75—13,50; Wiesenhheu 6—7; Kleeheu 7—8; Stroh 4,5—5.

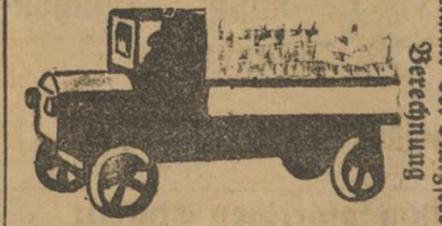
**Wochenmarkt.**  
Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 4,50—5 Mk pro Zentner, Kopfsalat 15—25 Pfg., Gurken 1—1,30 Mk. pro Stück, Rettich 10—25 Pfg., Lauch 5—15 Pfg., Gelbe Rüben 50 Pfg pro Büschel, Rhabarber 20 Pfg., Apfel 25 Pfg. Landbutter 2 Mk. Tafelbutter 2,20 Mk. Eier 11—12 Pfg.

**Unsere fünfte ordentliche Generalversammlung**  
findet am Freitag, den 5. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr in Weilberstadt in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt.  
Weilberstadt, den 25. Mai 1925.  
Wolldeckenfabrik Weilberstadt A.-G.

**Calw.**  
**Bergebung v. Bauarbeiten**  
Zum Wohnhausneubau des Herrn Fritz Diefenbach, Kaufmann, hier, sind die  
Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Flaschner-, Schmied-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer-, Anstrich- und Treppenarbeiten  
im Submissionsweg zu vergeben.  
Die Unterlagen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis  
**Samstag, den 30. ds. Mts., vorm. 12 Uhr**  
dasselbst eingereicht werden.  
Calw, den 25. Mai 1925.  
Rohler, Architekt.

**Calw.**  
**Zu verkaufen**  
73 a 95 qm Wiese und Wald im Reifach, geeignet als  
**Bauplatz**  
Näheres zu erfahren bei  
**Hermann Bauer**  
Bischofstraße 487.

**Reichert.** Auto-Mützen Jacken Hauben Handschuhe  
Bekannt für gute Qualität

**Lohnfuhrer all. Art**  
  
mit 2 1/2 Tonnen Kraftwagen übernimmt bei billiger Berechnung  
**D. Schlanderer, Calw, Tel. 112.**

**Wasserglas** empfiehlt **Carl Serva.**

**TAPETEN** in großer Auswahl auf Lager **EMIL G. WIDMAYER** Bahnhofstraße.

Am Samstag vor Pfingsten verleihere ich den  
**Heuertrag**  
von 1/2 Baumwiese im Siekknäckerle (zwischen Hengstlerweg u. Stuttgarterstr.), bisher von Mehrgemeister Schlatterer in Pacht gehabt u. immer gut gedüngt. Zusammenkunft um 2 Uhr an der Stuttgarterstraße.  
**Reichert an der Brück**

**ATA**  
putzt und reinigt alles!  
Höchste Reinigungswirkung und vielseitige Verwendbarkeit zeichnen es aus.  
**ATA**  
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Am Samstag wurde zwischen Calw und Stammheim

**Urembanduhr** gefunden. Abzuholen bei **Sm. Kober, Stammheim**

**Möbl. Zimmer** mit 2 Betten sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter E. R. 121 an die Geschäftsstelle d. W.  
**6 junge Enten** und **6 junge Gänse** zu kaufen gesucht. Klein, Lautenbacherhof.

**Boranzzeige.**  
  
Die Schützenvereine Agenbach u. Meistern eröffnen  
am Sonntag, den 14. Juni  
ihre Schießbahn  
bei der Agenbacher Sägmühle mit einem Preisschießen.  
Geschossen wird auf Gaben- u. Ehrenscheibe.  
Anmeldung der Vereine und Gäste erbeten bis 6. Juni. Bedingungen werden dann schriftlich mitgeteilt.

**Direkt-Stoffe GminderLeinen** empfiehlt **Frau Karl Eberhard, Wwe.,** beim städt. Waghäuser.

**Mitteilungen Postkarten**  
liefert rasch und billig die **Tagblatt-Druckerei.**

Donnerstag 28. u. Freitag 29. Mai

# Lichtspieltheater „Bad. Hof“ „Nanuk der Eskimo“

Der Film aus dem ewigen Eise.

Aus dem Inhalt: Nanuk (der Bär) auf der Sommerreise beim Fischfang, auf der Walroshjagd, im Schneesturm als Gatte u. Vater, beim Hüttenbau.

Vorführungszeiten je abends 8 Uhr.

Schwäb. Bilderbühne Stuttgart.

— Sugendliche haben Zutritt. —

## Wasch-Anzüge

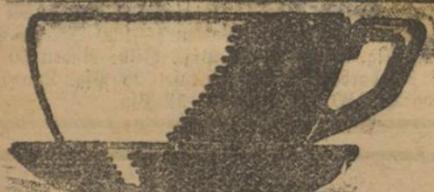
einzelne Blusen  
und Hosen

in reicher Auswahl  
zu billigst gestellten Preisen

Friedr. Wetzel Calw Badstr.

Spez.:

Herren- u. Knabenbekleidg.



## Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt  
Carl Serva, Calw Fernsprecher  
Nummer 120.



## Färberei Büsing

Chem. Waschanstalt

Annahme:

Wilh. Entenmann  
Manufakturwaren, Calw

Billige, aufmerksame  
Bedienung,  
schnelle Lieferung.

## Sport- u. Kinder- Wagen, Kinder- Stühle, Korb- Möbel

in schön. Auswahl empfiehlt

Otto Welber

Sattler- und Polstergeschäft  
— Kronengasse —

## Wasserglas

garantiert rein u. geruchlos  
empfiehlt

Ch. Schlatterer.

## Zur Haarpflege

empfiehlt echtes

Birkenhaarwasser

Carl Otto Bincon.

## Haararbeiten

aller Art fertigt

S. Obermatt,

Friseurgeschäft.

## Husten, Keimnot Verfleimung.

Schreibe allen Leidenden  
gern umsonst, womit sich  
schon viele Tausende von  
ihren schweren Lungenleiden  
selbst befreien. Nur Altk-  
marke erwünscht.

Walther Althaus,  
Heiligenstadt (Eichs-  
feld) C. 14.

Ich verpächte den

## Grasertrag

meines 60 a großen Grund-  
stücks an der breiten Meer-  
straße auf mehrere Jahre.  
(auch für Stammheimer und  
Neubengstetter Landwirte ge-  
eignet).

Oberpräzeptor Bauehle,  
Uhländstraße.

## Elektrische Installationen Licht- und Kraftleitungen Klingelanlagen

Lieferung von Motoren

Wilhelm Wackenhuth, Calw.

Fernsprecher 142. Biergasse.



## Frohe Erinnerungen

halten Sie für alle Zeiten mit der  
Kamera fest. Beachten Sie mein  
Schaufenster m. preiswerten Appa-  
raten u. damit hergestellten Bildern.  
Holen Sie sich mündl. Auskunft b. mir

RITTERDROGERIE

O. E. Kistowski CALW

## Gesucht werden mehrere 18-30jähr. Mädchen für Spinnereien.

Näheres  
Arbeitsamt Calw (Deffentl. der  
Arbeitsnachweis)  
Bahnhofstraße 626, Fernsprecher 174.

## Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unser Erholungsheim in Baden-Baden

## 2 kräftige Mädchen

für die Küche.  
Allg. Ortskrankenkasse Calw.

## Junge Hilfsarbeiter von 14-17 Jahren, ebenso

## Hilfsarbeiterinnen

stellt sofort ein  
Schwarzwälder Fahrradteile-Fabrik  
G. Koller, G. m. b. H. Bad Leinach.

Patentbüro  
seit 1900  
Ingenieur Bomborn  
Stuttgart, Fernspr. 71290  
Tübingerstraße 13



Nur die Pakete mit der  
Schutzmarke  
Kaffeemühle

enthalten den  
**Aechten  
Franck**

Er ist der feinste und  
durch seine unerreichte  
Ausgiebigkeit der  
sparsamste Kaffeeverbrauch

HEINRICH FRANCK SÖHNE  
LUDWIGSBURG-BERLIN

## Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw Besuch der Gewerbechan Marbach a. N. am Pfingstmontag.

Abfahrt morgens 5.06 Uhr mit Sonntagsfahrkarte  
bis Juffenhäufen und von dort bis Marbach. Fahrpreis  
Mk. 3.40. Der Verein vergütet Mk. 2.—.  
Anmeldungen sind zeitig zu richten an den Vor-  
stand H. C. Efftig.

## Günstiges Pfingstangebot!

- Herren-Anzüge unsere bewährten  
Qualitäten 42.—, 52.—, 62.—, 72.—
- Sporthosen 6.75, 9.50, 13.50, 15.50
- Herren-Hosen 5.50, 6.75, 8.75, 15.50
- Burschen- und Knaben-  
Waschanzüge und Hosen
- Damenkleider 5.75, 7.75, bis 25.—
- Damenblusen von 2.50 an
- Kinderkleider von 2.95 an
- Knabenwester 2.25, 2.45, 2.65
- Sommer- und Linnenjoppen
- Kinderschürzen 1.75, 1.95, 2.25
- Damenträgerschürzen von 1.75 bis 4.50

Großes Lager in  
Damen-Strümpfen und Herren-Strümpfen

## Geschw. Kleemann.

Eine zuverlässige  
**Weckeruhr**  
ist heute unentbehrlich für  
jedermann.  
Empfehle in reichst. Auswahl  
kl. Metallwecker, Holzwecker,  
Baby-Wecker in allen Preisl. unt. Garantie.  
**Uhrengeschäft H. Hahn**  
vorm. Stichel, Badstrasse.

Einige Hilfsarbeiter  
und -Arbeiterinnen  
werden gesucht.  
Florent-Metall-Werke u. S. Hirsau.

**Fürs Pfingst-Fest**  
bestimmte Verlobungs-, Vermählungs-,  
Vergütungs- u. Vereins-Anzeigen sowie  
Geschäfts-Empfehlungen wolle man recht-  
zeitig aufgeben, damit zu ihrer Herstellung  
die nötige Sorgfalt verwendet werden kann.